Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 18. Februar 1856. Nr. 82.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 16. Februar. Der sardinische Minister des Auswärtigen, Graf Cavour, ist mit Gefolge eingetroffen, und hat seine Wohnung auf dem Vendome-Platze im Hotel de Rhin genommen.

Paris, 17. Februar. Der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol von Schauenstein, und der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon, sind gestern hier eingetroffen. Ersterer ist im Hotel Bristol, Letzterer im Louvre abgestiegen.

In offiziöser Weise wird das Gerücht dementirt, daß die Kaiserin fremde Aerzte konsultirt habe. Der Entbindung der Kaiserin würde keiner derselben beiwohnen.

Paris, 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten, die gestern durch das Sinken der Consols beunruhigt waren, hatten neues Vertrauen. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 73, 80 und stieg auf 74. Geschäft sehr belebt, Börsenschluß sehr fest. Alle Werthpapiere stark gefragt. Consols von Mittags 12 Uhr 90⅝, von Nachmittags 1 Uhr 90¾ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 74, —. 4½pCt. Rente 95, 75. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 88. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 902. Credit-Mobilier-Aktien 1580.

Paris, 17. Febr. Auf das Geschäft in der Passage wirkte ein Artikel der „Times", welcher sich über die bevorstehenden Konferenzen ausspricht, beunruhigend. Die 3pCt. Rente wurde Anfangs zu 73, 90 gehandelt, wich auf 73, 80 und schloß in träger Haltung zu 73, 85.

London, 16. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Consols eröffneten 90½, und stiegen in Folge höherer pariser Notirungen auf Notiz. Der gestrige Wechsel-Cours auf Hamburg 13 Mrk. 10½ Sh., auf Wien 10 Fl. 39 Xr. Schluß-Course:

Consols 90⅝. 1pCt. Spanier 23⅞. Merikaner 20⅝. Sardinier 89½. 5pCt. Russen 104. 4½pCt. Russen —.

Das fällige Dampfboot aus Westindien ist eingetroffen.

Wien, 16. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Festere Stimmung; Prolongationen leichter. Valuten steifer. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 87. 5pCt. Metall. 83¾. 4½pCt. Metalliques 73½. Bank-Aktien 1034. Nordbahn 247. 1839er Loose 135. 1854er Loose 104¾. National-Anlehen 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 252½. Bank-Int.-Scheine 266. Credit-Akt. 289½. London 10, 17. Augsb. 105¾. Hamburg 77½. Paris —. Gold 10. Silber 6½.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Nachmitt. 2 Uhr. Die ungünstigeren Notirungen an der gestrigen londoner und pariser Börse übten geringen Einfluß auf sämmtliche Course, die nur theilweise etwas niedriger blieben. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe 114. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 62. Ludwigshafen-Berbach 157⅞. Frankfurt-Hanau 81. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅝. London. Wechsel 119½. Parif. Wechsel 94. Amsterdamer Wechsel 100½. Wiener Wechsel 114¾. Frankfurter Bank-Antheile 121⅝. Darmst. Bank-Aktien 327. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier 24⅟₁₆. Kurhessische Loose 39⅛. Badische Loose 47⅛. 5pCt. Metalliqu. 79¾. 4½pCt. Metall. 70¾. 1854er Loose 100⅞. Oesterreich. National-Anlehen 81½. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 290½. Oesterr. Bank-Antheile 1173. Oesterreichische Credit-Aktien 142½.

Hamburg, 16. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Das Geschäft beschränkte sich auf österreichische Effekten. Credit-Aktien 146. Eisenbahn-Aktien 880. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preuß. Loose 111½. Oesterreichische Loose 117½. 3pCt. Spanier 35½. 1pCt. Spanier 22½. Russische Stieglitz de 1855 90. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 165 Br. Mecklenburger 54⅛. Magdeburg-Wittenberge 48. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 90. Diskonto —.

Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen stille. Oel pro Februar 30½, pro Mai 30¾, pro Oktober 27⅜. Kaffee unverändert. 4000 Sack Rio verkauft. Zink 500 Ctr. loco pro April 15.

Liverpool, 16. Februar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 14. Febr. Die Deputirtenkammer votirte das allgemeine Budget sowie die Ausgaben für die Expedition nach der Levante. Graf Cavour ist nach Paris abgereist. Der Unterrichtsminister übernahm das Finanzportefeuille während dessen Abwesenheit bei den pariser Konferenzen.

Florenz, 14. Februar. Der Ende des vorigen Jahres abgelaufene Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Neapel ist in seiner Wirksamkeit bis 31. Dezember l. J. verlängert worden,

Mailand, 14. Februar. Sehr lebhaftes Seidengeschäft.

Triest, 16. Febr. (Wochenbericht.) In Kolonialwaaren beschränktes Geschäft, unveränderte Preise; Oel abermals niedriger; in Baumwolle trotz des Aufschlages in England geringer Umsatz; Südfrüchte weichend; Spiritus zuletzt fest.

Madrid, 13. Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret der Regierung, welches eine indirekte Steuer als Aequivalent der Steuern von Verbrauchs-Gegenständen einführt. — Unter den Kapitalisten herrschte große Bewegung wegen der Zuschlagung der Nordbahn. — Die Ruhe ist allgemein.

London, 15. Februar. In soeben beendigter Sitzung des Unterhauses verlangte Roebuck die Vorlage der Korrespondenz in Betreff der englisch-amerikanischen Differenz. Palmerston erwiderte, das Kabinet der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschuldige den englischen Gesandten Crampton, die Rekrutirung dann noch fortgesetzt zu haben, nachdem bereits Entschuldigungen geboten worden seien. Sollte diese unwahrscheinliche Behauptung wahr sein, dann will Palmerston Crampton nicht vertheidigen. — Der Schatzkanzler beabsichtigt eine Gesetzvorlage einzubringen, nach welcher fremde Assekuranz-Gesellschaften ganz den englischen gleich einer Steuer unterliegen sollen.

Preußen.

Berlin, 16. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Verweser des kaiserlich österreichischen Konsulats zu Chartum in Ost-Sudan, Dr. v. Heuglin, und dem Bildhauer, Professor Rietschel zu Dresden, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Sanitätsrath Dr. Karl Julius Henschel zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Polizei-Inspektor Goldheim in Berlin den Charakter als Polizei-Rath; und dem Domänenpächter, Ober-Amtmann Pratsch zu Bodland, im Regierungsbezirk Oppeln, den Charakter als Amtsrath zu verleihen; desgleichen den Gerichts-Assessor außer Diensten Felix Karl Rendschmidt zum Garnison-Auditeur in Köln zu ernennen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Carlowitz, Major à la suite des Garde-Artill. Regts. und Kommandeur des Trains vom Garde-Korps, ins 3. Artill. Regt., Hesse, Major à la suite des 2. Artill. Regts. und Kommandeur des Trains vom II. Armee-Korps, ins 2. Arteill. Regt., Zenker, Major à la suite des 8. Artill. Regts. und Kommandeur des Trains vom VIII. Armee-Korps, ins 8. Artill. Regt. versetzt. v. Decker, Hauptmann und Artill.-Offizier des Platzes Cüstrin, unter Beförderung zum Major und Führung à la suite des Garde-Artill. Regts., zum Kommandeur des Trains vom Garde-Korps, Eschment, Major vom 2. Artill. Regt., unter Führung à la suite desselben, zum Kommandeur des Trains vom II. Armee-Korps, Rodenwoldt, Major vom 8. Artill. Regt., unter Führung à la suite desselben, zum Kommandeur des Trains vom VIII. Armee-Korps ernannt. v. Malinowski, Hauptm. vom 3. Artill. Regt., unter Belassung in seinem Verhältniß als Direktor der Artillerie-Werkstätte in Berlin, zum Major à la suite des Regts., Wachter, Hauptm. vom 4. Artill. Regt., unter Belassung in seinem Verhältniß als Direktor der Artillerie-Werkstätte in Deutz, zum Major à la suite des 7. Artill. Regts. befördert. Krüger, Hauptm. vom 1. Artill. Regt., Frey, Hauptm. vom 5. Artill. Regt., in ihrem Verhältniß als Direktor der Artillerie-Werkstätte resp. in Danzig und Neisse, à la suite des betreffenden Regiments zu führen. de Nerée, Hauptm. vom 4. Artill. Regt., zum Artill. Offizier des Platzes Cüstrin ernannt. Heimbrod, P. Fähnr. v. 6. Artill. Regt., z. etatm. Sec. L., Grottke, Kalide, Siegert, Rückert, Bombard., sämmtl. zu P. Fähnrs. bef. Frhr. v. Kitlitz, Pr. Lt. vom 7. Inf. Regt., zum Hauptm., Frhr. v. Seydlitz und Kurzbach I., Sec. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., Bernecker, Unteroff. vom 10. Inf. Regt., zum P. Fähnr., von dem Borne, P. Fähnr. vom 4. Drag. Regt., zum Sec. Lt., v. Rohrscheidt, Major vom 31. Inf. Regt., unter Entbindung von dem Kommando des 4. kombin. Reserve-Bats., zum Kommandeur des 1. Bats. 27. Ldw. Regts. ernannt. Helmuth, Major vom 27. Inf. Regt., das Kommando des 4. komb. Reserve-Bats. übertragen. v. Tluck, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 3. Jäger-Bat., zum Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. 12. Regts. ernannt. v. Madai, Pr. Lt. vom 2. Aufgeb. des 3. Bats. 18. Regts., zum Hauptmann befördert. v. Gersdorff, Sec. Lt. a D., zuletzt im 8. Kür. Regt., bei der Kav. 1. Aufgeb. des 1. Bats. 6. Rdgts., v. Schickfus, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 4. Kür. Regt, unter Beförderung zum Rittm., beim Train 1. Aufgeb. des 2. Bats. 7. Regts., v. Meske, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 5. Kür. Regt, bei der Kav. 1. Aufgeb. des 3. Bats. 7. Regts., Heyn, Sec Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 19., ins 1. Bat. 18. Regts., Voß, Seconde-Lieutenant vom 1. Aufgebot des 3. Bats. 12., ins 1. Bataillon 19. Regiments einrangirt. v. Obernitz, Major und Kommandeur des 1. Bats. 27. Regts., ins 31ste Inf. Regt. versetzt. v. Rebeur-Paschwitz, Seconde-Liut. vom ersten Aufgebot des 1. Bats. 7. Regts., ins 1. Bat. 31. Regts. einrangirt. Kipping, Hauptm. vom 5. Art. Reg., als Major mit der Unif. des 6. Art. Reg., Ritter, Major vom 7. Art. Reg., mit der Reg. Uniform, beiden mit Aussicht auf Civilverf. u. Pension, der Abschied bewilligt. Schuhmacher, Hauptm. v. 1. Auf. des 1. B. 7. Rgs., mit f. bish. Unif., v. Berge u. Herrendorff, Sec. Lt. v. Train 1. Aufg. des 1. Bat. 7. Regs., beiden der Absch. bewilligt. Kremser, Lazareth-Inspektor in Silberberg, zum Garnison-Lazareth in Berlin versetzt. Hartweck, Garnison-Verwaltungs-Kontroleur zu Stettin, nach Silberberg versetzt und dort mit der Wahrnehmung der Funktion als Lazareth-Inspektor beauftragt. Basch, Garnison-Verwaltungs-Inspektor zu Kosel, als Vorstand der 3. Garnison-Verwaltungs-Inspektion nach Berlin versetzt. Reissert, Garnison-Verwaltungs-Kontroleur zu Torgau, mit interim. Wahrnehmung der Geschäfte als Vorst. der Garnisonverw. zu Kosel beauftragt. Dr. Benetsch, Assistenz-Arzt im Kriegsreserve-Verhältniß, zum Assistenzarzt in der königlichen Marine ernannt. Prinz Hugo zu Schwarzburg-Sondershausen, als Fähnrich zur See à la suite des Seeoffizier-Corps, vorläufig ohne Patent, angestellt.

Berlin, 16. Februar. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der König nahmen gestern mehrere Vorträge entgegen und machten hierauf eine Spazierfahrt nach Schönhausen zu. — Abends beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz die Vorstellung des Tannhäuser im königl. Opernhause mit Allerhöchstihrer Gegenwart. (St.-Anz.)

\# **Berlin,** 15. Febr. [Landtag.] Während die katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses in zwei gleichlautenden, und nur wegen der politischen Stellung ihrer Unterzeichner getrennt eingebrachten, Anträgen des Abgeordneten Grafen Strachwitz (Rechte), mit 16 Unterschriften, und des Abgeordneten Otto (Linke), mit 67 Unterschriften, die ausschließliche Verwendung des westpreußischen und posenschen Säkularisationsfonds zu katholischen kirchlichen Zwecken von neuem in Anregung bringt, nimmt im Herrenhause der Dr. Brüggemann, unterstützt von 22 katholischen Mitgliedern, eine Angelegenheit wieder auf, welche in letzter Session gelegentlich der Berathung des Ehescheidungsgesetzes, zur Sprache gebracht wurde: „Die Wiederherstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit in Ehesachen der Katholiken." Die Staatsregierung soll ersucht werden, baldmöglichst einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen; als Motiv wird kurz: „die Berechtigung der katholischen Kirche und der Widerspruch der weltlichen Ehescheidungs-Gesetzgebung mit der Lehre der katholischen Kirche von der Unlöslichkeit des Ehebandes" bezeichnet. Näher ging ein denselben Zweck verfolgender, in der letzten Session von dem Abgeordneten Rohden gestellter, jedoch nicht zur Berathung gelangter, Antrag auf die Lage der Sache ein. Als durch § 1 der Verordnung vom 2. Jan. 1849 die geistliche Gerichtsbarkeit in allen weltlichen Angelegenheiten, insbesondere in Ehesachen, aufgehoben wurde, bestanden nur im Großherzogthum Posen, in Ost- und Westpreußen, in Schlesien und dem erfurter Gebiet geistliche Gerichte, denen die Kompetenz in Ehescheidungssachen zwischen Katholiken zustand. In allen übrigen Provinzen des Staats existirten keine geistlichen Gerichte, vielmehr war ihre Jurisdiktion in Ehescheidungssachen, welche früherhin auch für die evangelischen Bewohner den Konsistorien zugestanden hatte, im Laufe der Zeiten an die weltlichen Gerichte übergegangen. Der Antrag bezweckt daher nicht blos Herstellung der Gerichtsverfassung, wie sie vor 1849 bestand, sondern allgemeine Einführung katholisch-geistlicher Gerichte, selbst für die Rheinprovinz, in welcher bekanntlich die Civilehe eingeführt ist. Nur für gemischte Ehen soll die Kompetenz der weltlichen Gerichte beibehalten werden. Allein in seiner prinzipiellen Auffassung führt er noch weiter, nämlich zur Herstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit auch für evangelische Ehen, wie dies schon in den Verhandlungen der letzten Session geltend gemacht worden ist, mithin zu einem tiefen Eingriffe in die gegenwärtige Gerichtsverfassung. Muthmaßlich wird aus diesem Grunde, wie dies in der vorjährigen Session geschehen ist, die Regierung jede auf die Sache eingehende Erklärung ablehnen; denn aus dem Umstand, daß die erneute Vorlage des Ehescheidungsgesetzes in dieser Session nicht erfolgen wird, ist darauf zu schließen, daß die legislatorischen Vorbereitungen noch nicht in das Stadium gediehen sind, um diesen gesammten Gegenstand in einer erschöpfenden Vorlage zu beseitigen. Dies dürfte um so mehr der Fall sein, als in neuester Zeit ein dritter, in diese Materie einschlagender, Punkt die besondere Aufmerksamkeit der Staats-Regierung in Anspruch zu nehmen scheint, der Widerstand nämlich, welcher seitens der evangelischen Geistlichkeit der kirchlichen Einsegnung von Ehen geschiedener Personen, entgegengesetzt wird, und eine Spaltung zwischen Staat und Kirche erzeugt, welche mit einem gesetzmäßigen Zustande unverträglich ist. Sollte sich die neuerdings von der obersten Kirchenverwaltung mehr empfohlene als anbefohlene Anordnung der Ertheilung von Dimissorialien als ungenügend erweisen, um den durch das bürgerliche Gesetz zu einer Wiederverheirathung berechtigten geschiedenen Ehegatten die kirchliche Einsegnung der neuen Ehe zu sichern, dann dürfte der schon jetzt bei den Ehen von Dissidenten gesetzlich vorgeschriebene Weg der Civilehe den einzigen Ausweg zur Lösung jenes nicht zu duldenden Konfliktes gewähren. Wir glauben, daß auch diese wichtige Frage in das Gebiet der Erwägung bei der Ehescheidungs-Materie gezogen ward, und daß auch hierin der Grund liegt, daß in dieser Session keine hierauf bezügliche Vorlage an den Landtag gelangen wird. — Die über das Münzwesen, die Verwaltung des Staatsschatzes, der Post-, Telegraphen-, Porzellan- und Gesundheits-Geschirr-Manufaktur- und die Justiz-Verwaltung erstatteten Berichte der Budget-Kommission sprechen ihre Uebereinstimmung mit ältern Positionen der Einnahmen und Ausgaben aus, und enthalten einige interessante Notizen über einzelne Verwaltungszweige. Durch die Münze in Berlin wurden ausgeprägt:

im Jahre 1849:	2,078,435 Thlr.	15 Sgr.,		
„ „ 1850:	1,162,474 „	29 „		
„ „ 1851:	1,782,929 „	23 „		
„ „ 1852:	980,306 „	25 „	4 Pf.,	
„ „ 1853:	1,064,077 „	25 „	6 „	
„ „ 1854:	4,261,989 „	24 „	6 „	
„ „ 1855:	9,854,448 „	1 „	6 „	

Unter der Summe pro 1855 befinden sich für fremde Regierungen im Betrage von 113,932 Thlr. 11 Sgr. geprägtes Silbergeld.

Etatirt sind zur Ausprägung im Jahre 1856:

1) in Friedrich-Wilhelmsd'or		500,000 Thlr.
2) in Silbergelde		
a. Zweithalerstücke	2,000,000 Thlr.	
b. Einthalerstücke	800,000 „	
c. ¼ Thalerstücke	500,000 „	
		3,300,000 „
3) in Silber-Scheidemünze		175,000 „
4) in Kupfer-Scheidemünze		25,000 „
	Summa	4,000,000 Thlr.

Von der Veröffentlichung des Bestandes und Verwaltungs-Rechnung des Staatsschatzes wird auf Grund eines im Jahre 1854 von der zweiten Kammer gefaßten Beschlusses im Staatsinteresse Abstand genommen. Ende des Jahres 1853 betrug er circa 4,000,000 Thaler. — Die Post-Verwaltung ist nach Abzug der Mehrausgaben auf eine Rein-Mehreinnahme von 204,993 Thlr. angegeben. Die Einnahmen aus den Freimarken und Couverts sind im Steigen. Die wirkliche Einnahme betrug im Jahre 1852: 244,202 Thlr., im Jahre 1853: 338,376 Thlr., im Jahre 1854: 412,083 Thlr., im Jahre 1855: 473,296 Thlr. Von den 4 Dampfschifffahrts-Verbindungen zwischen Stettin — Petersburg, Kopenhagen und Stockholm und Stralsund — Ystadt hat nur erstere einen Ueberschuß gewährt, die drei letzteren aber, wie bisher, einen Zuschuß erfordert. Indessen ist schon bei Erörterung früherer Etats anerkannt worden, daß auch die drei letztern theils wegen vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen, theils wegen des preußischen Handels-Interesses beizubehalten sind. Nach einer dem Berichte beigefügte Nachweisung über die durch die berliner Stadtpost-Expedition seit dem Jahre 1828 jährlich bestellten Korrespondenzen hat sich die Zahl der von auswärts hierher adressirten Briefe von 870,080 im Jahre 1828 bis 3,624,167 Stück im Jahre 1855, die Zahl der Stadtbriefe von 131,911 bis auf 1,840,433 Stück gesteigert. nicht minder sind die Einnahmen aus der Telegraphen-Verwaltung in steter Steigerung begriffen. Sie betrugen im Jahre 1850: 61,340 Thlr., 1851: 80,058 Thlr., 1852: 91,878 Thlr., 1853: 121,794 Thlr., 1854: 241,646 Thlr., 1855: 310,000 Thlr., für das Jahr 1856 sind sie veranschlagt zu: 473,652 Thlr., und da die laufenden Ausgaben nur auf 271,185 Thlr. veranschlagt sind, so steht ein Ueberschuß von 202,467 Thlr., oder, sofern man die zu neuen Anlagen ausgesetzte extraordinäre Ausgabe von 200,000 Thaler in Abzug bringt, von 2467 Thaler in Aussicht, während der Zuschuß im Jahre 1850, einschließlich jenes Extraordinarii, 286,900 Thaler betrug. Die reine Einnahme aus der Porzellan-Manufaktur ist veranschlagt auf 14,000 Thlr., die aus der Gesundheits-Geschirr-Manufaktur auf 6000 Thlr. — Die Ist-Einnahme an Gerichtssporteln betrug in den Jahren 1852 bis 1854 zusammen 25,308,327 Thlr., also durchschnittlich 8,436,109 Thlr.; sie ist indessen für das Jahr 1856 nur veranschlagt auf 8,168,894 Thlr., mithin um 267,215 Thlr. weniger, weil sich die Resultate der sowohl durch das Sportelgesetz vom 9. Mai 1854 als die neue Konkurs-Ordnung herbeigeführten Sportel-Ermäßigung noch nicht übersehen lassen. Die persönlichen Ausgaben für die Obergerichte sind zu 1,107,215 Thlr., die sächlichen zu 82,504 Thlr. veranschlagt, dieselben Ausgaben für die Untergerichte resp. auf 6,171,876 Thlr. und 772,524 Thlr.,

für das Tribunal auf resp. 181,536 Thlr. und 5200 Thlr.; die Kriminalkosten auf 1,661,425 Thlr.; zur Reparatur und zum Bau von Gerichts- und Gefängniß-Lokalien sind extraordinär 400,000 Thlr. ausgesetzt. Die Gesammt-Einnahme beträgt 8,851,323 Thlr. 15 Sgr., die Gesammt-Ausgabe 11,167,292 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., so daß mithin die Verwaltung der Justiz einen Zuschuß von 2,315,968 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. erfordert, oder 197,598 Thlr. mehr als im Jahre 1855.

— Die heutige neunte Sitzung des Herrenhauses begann um 1¼ U. mit der Vereidigung dreier neu eingetretenen Mitglieder und einer Mittheilung des Ministers des Innern (der sich mit den Herren v. d. Heydt, Simons, v. Westphalen, v. Manteuffel II. und Graf Waldersee, sowie Reg.-Kommissar, Ober-Reg.-Rath v. Holzbrink, am Ministertische befand,) in Betreff der Aufhebung der §§ 42 und 114 der Verf.-Urkunde, die bekanntlich die gutsherrliche Gerichtsbarkeit ꝛc. aufhob, welcher Antrag bereits im Hause der Abgeordneten eine erste Annahme gefunden hat. — Ein Antrag des Herrn v. Senden, betreffend die Anhaltung der Besitzer von Eisenbahnen, Fabriken ꝛc. zur Erfüllung ihrer Armenpflege-Verpflichtungen, wird der 12. Kommission, wie der vorige der 5., übergeben. — Ein Antrag des Herrn Grafen v. Itzenplitz, die Schadenzufügungen, die das Jagdgesetz vom 31. Oktober 1848 den Betheiligten gethan, zu entschädigen und durch ein besonderes Jagdpolizeigesetz die gegenwärtigen verwirrten Verhältnisse zu regeln, wird einer besonderen, ein Antrag des Herrn Dr. Brüggemann, betreffend die Wiederherstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit in Ehesachen für Katholiken der Justiz-Kommission übergeben. — Der Verfolg der Tagesordnung bringt die Berichte der 8. Kommission über den Entwurf einer Städteordnung und einer Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen, wie sie gleichfalls im Hause der Abgeordneten kürzlich eine erste Annahme gefunden haben Nach einer kurzen Einleitung des Berichterstatters, Dr. v. Düesberg, drückt Graf Merveldt seine Dankbarkeit der Regierung für ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit aus. — Die Diskussion einzelner §§ ist eine ziemlich lebhafte, namentlich die des § 65, betreffend die Pensionsansprüche der auf Zeit und der auf Lebenszeit angestellten Magistratualen. Die Herren Hasselbach und Krausnick treten der unbedingten Annahme des Gesetzentwurfes entgegen. Der erstere betont namentlich den außerordentlichen Unterschied, der zwischen dem Pensionsreglement der Staats- u. d. Kommunalbeamten enthalten und wie unwürdig es für letztere sei, mit der Stadtverordn.-Versammlung event. über ihre Pensionirung zu verhandeln; Letzterer berührt eine Episode seines eigenen Lebens, aus dem Jahre 1848, wo er eine Behandlung erlitten, die ihn leicht veranlassen konnte, der Kommune Berlin ferner nicht zu dienen und so, nach langem Staats- und Kommunaldienst, mit seinen Pensionsansprüchen rückwärts zu gehen. Der Regierungs-Kommissar sowohl, als der Minister des Innern selbst, tritt den Ausführungen beider Redner entgegen, indem sie beantragen, an der Unterscheidung beider Kategorien festzuhalten und in allen Punkten die Regierungsvorlage anzunehmen. Bei der Abstimmung fällt das Hasselbachsche Amendement, und die §§ 64 und 65 des Entwurfs werden pure angenommen, wonach zwischen den Bürgermeistern Westfalens und der sechs östlichen Provinzen unterschieden wird. Eben so ergeht es einem Amendement des Hrn. Lantz, zu den §§ 76 und 77, betreffend die Oberaufsicht der Regierung, resp. des Oberpräsidenten, mit Ausschließung der landräthlichen Stelle namentlich bei Städten unter 10,000 Einwohnern, die eben der Zusatzantrag fordert. Derselbe fällt, trotz der speziellen Empfehlung des Hrn. Piper, der auf das historische Recht der Städte Soest, Minden ꝛc. bespielsweise hinweist und die §§ werden, wie schließlich das ganze Gesetz, ohne die geringste Abänderung angenommen. — Die Landgemeinde-Ordnung für Westfalen ist bekanntlich lange ein Erisapfel für die früheren beiden Kammern gewesen und die diesfallsigen Differenzen sind nicht zur Ausgleichung gekommen. Jetzt ist der Entwurf, wie er aus dem Hause der Abgeordneten gekommen, zur Annahme empfohlen. Dieselbe erfolgt auch, wie bei dem vorigen, vorbehaltlich etwaiger etwa zu einzelnen §§ zu stellender Verbesserungsanträge, auf den Antrag des Dr. v. Zander — en bloc und da dergleichen überhaupt nicht gestellt worden, gleich darauf definitiv. — Ende der Sitzung 3¾ Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr.

Deutschland.

Frankfurt, 15. Februar. Die österreichische Vorlage ist in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung noch nicht zur Beschlußfassung gelangt. Die Berathungen in den vereinigten Ausschüssen sind jedoch geschlossen, so daß der Beschluß der Bundesversammlung jedenfalls in der nächsten Sitzung, am 21. d. M., erfolgen wird. Der beantragte Bundesbeschluß, welcher auch bereits den in dem Ausschusse nicht vertretenen Regierungen notificirt worden sein soll, wird, dem Vernehmen nach, meine frühere Mittheilung vollkommen bestätigen: die Bundesversammlung eignet sich die Präliminarpunkte an, indem sie sich ihr Urtheil über von den kriegführenden Mächten noch einzubringende Specialbedingungen frei erhält. Der Fassung dieses Bundesbeschlusses soll der in Berlin vereinbarte Entwurf, welcher von dort an die k. k. österreichische Regierung gegangen ist, mit den in Wien unter Berücksichtigung eines von Baiern eingebrachten Amendements erfahrenen Modifikationen zu Grunde gelegt sein. — Graf Buol hat heute Abend über Mannheim seine Reise nach Paris fortgesetzt. (Frkf. J.)

Die „Frankfurter Postzeitung“ berichtet: „Der k. k. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Buol-Schauenstein, hat gestern nach der Sitzung der Bundesversammlung, in welcher äußerm Vernehmen nach in Betreff der österreichischen Vorlage noch keine Verhandlung geflogen worden ist, die Herren Bundestagsgesandten empfangen. Heute Abend wird Graf Buol die Reise nach Paris über Mannheim fortsetzen, wo zunächst seiner Familie ein Besuch zugedacht sein soll.“

Kassel, 14. Februar. Wie es heute allgemein heißt, ist der Staatsrath Scheffer zum Minister des Innern ernannt und hat die Annahme dieser Stelle zugesagt. (Wes. Z.)

Weimar, 15. Februar. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Nachmittag zum Besuch bei Ihren durchlauchtigen Verwandten hier eingetroffen. (W. Z.)

Dessau, 15. Februar. Vor 8 Tagen hatten wir das sehr ungewohnte Schauspiel, eine Reihe von Pulverwagen mit ihren schwarzen Warnungsfähnchen an unserer Stadt vorbei ziehen zu sehen. Es sollen bis jetzt 1000 Centner Pulver, vom Rhein kommend und nach Warschau bestimmt, hier durchgegangen sein. Zunächst kamen die Wagen von Bernburg und gingen über Koswig auf Berlin weiter. Jedermann wundert sich nur über den ungewöhnlichen Weg, da unsere Chausseen sonst von schwerem Frachtfuhrwerk kaum jemals besucht werden. (Magd. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Nachdem man sich lange genug mit der äußeren Oekonomie der Konferenzen befaßt hat, ist es jetzt die innere, die zur Sprache kommt. Die Bevollmächtigten sind glücklich untergebracht, der Vertreter jeder Macht hat sein Hotel zugewiesen erhalten, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist der Gesammtheit als Sitz der Berathungen vorbehalten, das Hotel der Universitätsstraße ist der Schooß, der berufen ist, den Frieden Europa's zur Reife zu bringen. Dieser Punkt wäre unserer Besorgniß entrückt. Was die innere Oekonomie der Konferenzen betrifft, so hört man heute, die Absicht sei, vier Ausschüsse zu bilden, für jeden der ersten vier Punkte eine Kommission. Der fünfte Punkt soll, bevor er an die Konferenz gelangt, durch Korrespondenz zur Regelung vorbereitet werden. Man darf auch hieraus erkennen, daß die Aufgabe der Konferenz nur eine formale sein wird. Sie soll nur sanktioniren, was außerhalb ihrer durch die Kabinete selbst vereinbart wird. — Die Neugier, die den Baron Brunnow bei seiner Ankunft empfing, hat noch nicht abgenommen. Auf jedem Schritte, den der Gesandte Rußlands in Paris thut, wird er von einer Schaar gefolgt. Lord Cowley's Abwesenheit von Paris fällt um so mehr auf, als die Verhandlungen allem Anschein nach mit dem ersten Besuch, welchen Brunnow dem Grafen Walewski abstattete, ihren Anfang genommen haben. Schon gestern erwiederte Herr v. Walewski jenen Besuch, und heute war eine dritte Zusammenkunft der beiden Staatsmänner. — Ueber Orloff's Ankunft herrscht immer noch ein Geheimniß. Jeder Tag bringt eine neue Meldung über diesen Punkt. Bald hat er Petersburg verlassen, bald noch nicht. Telegraph und Korrespondenz wetteifern, einander zu widersprechen und durch Berichtigungen und Erläuterungen die Zahl der Widersprüche noch zu vermehren. Man sucht hinter diesem Wirrwarr im Publikum, und zwar ziemlich weit hinauf, etwas mehr als eine bloße schlechte Information der Berichterstatter. Das immerfort sich ankündigende und immer von Neuem sich verzögernde Abreisen des Bevollmächtigten, den man für den Träger der vertraulichen Wünsche des Kaisers Alexander ansieht, wird nicht ganz günstig gedeutet. Nach der neuesten Meldung erwartet man den Grafen am Montag hier. — Der Depeschen-Diebstahl, der vor noch nicht langer Zeit alle berliner Zeitungen erfüllte und die auswärtigen nicht minder beschäftigte, hat hier seine Analogie gefunden. Nur versteht man es hier nicht, oder will es nicht verstehen, den Schleier so rasch zu lüften, als es in Berlin oder Potsdam geschah. Aus den Archiven des Kriegsministeriums sollen eine Menge Berichte über Vorgänge und Zustände auf dem asiatischen Kriegsschauplatz verschwunden sein, und die Combination geht da sehr weit.

Im Uebrigen ist nur noch ein Gegenstand vorhanden, der die pariser Unterhaltungen ausfüllt, — es ist die Niederkunft der Kaiserin. Neuere Combinationen — und wer wollte hier, wo die Mysterien der Natur bei weitem undurchdringlicher sind, als die der Diplomatie, mehr als combiniren? — stellen das Ereigniß, auf welches Frankreich wartet, viel früher in Aussicht, als man bisher annahm. Die Zahl der Ammen für das kaiserliche Kind wird mit jedem Tage vermehrt, und die Witzbolde fragen sich bereits, ob das Kind kollegialisch oder nach dem Präfektur-System genährt werden soll. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 14. Februar. Die Königin hatte gestern Abend Gäste beim Diner, den schwedischen Gesandten nebst Gemahlin, den Grafen Björnstjerna, Lord Cowley, Generalmajor Wylde, Lord und Lady Wodehouse, die Herzogin von Sutherland u. A. — Graf Björnstjerna hat sich seines Auftrags, dem Prinzen Albert den Seraphinen-Orden zu überreichen, bereits in seiner vorgestrigen Audienz entledigt.

Im Mansion House war gestern große Tafel. Der Lord-Mayor gab, Sir Edmund Lyons zu Ehren, ein Bankett von 200 Gedecken. Den Toast auf den gefeierten Admiral brachte der Marine-Minister, Sir C. Wood, aus, und der Lord-Mayor selbst folgte mit einer längeren Rede, in der er die ganze Laufbahn des tapfern und talentvollen Seemannes mit begeisterten Worten schilderte und zugleich im Namen der City volles Vertrauen zur Politik der Regierung aussprach. Sir Edmund suchte die Verdienste seiner Kollegen und Untergebenen in's vollste Licht zu stellen und erwähnte Admiral Dundas, Kapitän Peel, Kapitän Hastings u. a. m. mit Namen; Sir C. Napier schien seinem Gedächtniß entfallen zu sein. Was das Flottenwesen überhaupt betrifft, so habe es beinahe den Gipfel der Vollkommenheit erreicht. Von den Admiralen könne man zwar sagen, daß sie „ein wenig zu alt sind“, aber die Kapitäns könnten sich allen Offizieren dieses Ranges, die je in der Kriegsgeschichte Englands geglänzt, an die Seite stellen. (Hört, hört!) Ein Hauptvorzug der engl. Armada sei, daß ihre Bemannung fast durch die Bank aus Freiwilligen bestehe. Er vergaß auch die Kauffahrteiflotte nicht, die namentlich bei der denkwürdigen Landung der Alliirten in der Krim ihre Tüchtigkeit in der ehrenvollsten Weise bewährt hat. (Beifall.)

Der Effektivstand der engl. Seemacht (oder wie der technische Ausdruck lautet, die Zahl der „in commission“ befindlichen Kriegsschiffe) betrug am 1. Januar d. J. im Ganzen 325 Schiffe mit 6231 Kanonen und 63,335 Seeleuten und Offizieren. Davon kommen auf die Mittelmeerstationen und das schwarze Meer 69 Schiffe mit 1123 Kanonen und 12,774 Seelen; auf Ostindien, China und Australien 18 Schiffe mit 73 Kanonen und 3231 Mann; auf Nord-Amerika und Westindien 21 Schiffe mit 468 Kan. und 4874 Mann; die Ostsee-Flotte mit den in Ausrüstung und Reparatur befindlichen Fahrzeugen zählt 100 Schiffe mit 2193 Kanonen und 24,242 Mann. — Im Hafen von Portsmouth allein liegen gegenwärtig 65 Kriegsschiffe.

Die königl. Artillerie soll durch Bildung von zwei Extra-Bataillonen bis zum Frühjahr auf 26,000 Mann gebracht werden. Wöchentlich melden sich über 300 Freiwillige zur Anwerbung; und in den Arsenal-Niederungen bei Woolwich werden die Batterien, so oft es das Wetter erlaubt, im Feuer exercirt.

Italien.

N. **Neapel**, 7. Februar. Hier ist große Freude über den in Aussicht stehenden Frieden. Man glaubt nämlich, daß dann die durch das äußerste Mißtrauen des Königs hervorgerufenen strengen polizeilichen Maßregeln gemildert werden dürften. Allerdings hat der jetzt als Polizeiminister fungirende, als Schriftsteller bekannte Ritter Bianchini viel dazu beigetragen, das Ministerium weniger verhaßt zu machen. Unter ihm ist endlich ein Fall zur Beachtung gekommen, wie ähnliche hier fast an der Tagesordnung waren. Ein Polizeibeamter schuldete einem Geschäftsmanne eine bedeutende Summe, die er zu bezahlen nicht Lust hatte, weshalb er ihn als politisch verdächtig anzeigte. Da ging Bianchini auf die desfallsige Beschwerde endlich ein; der Angeber wurde bestraft, aber dennoch konnte er es nicht durchsetzen, daß er ganz entfernt wurde. Ein solcher Beamter schien so brauchbar, daß er an einen anderu Ort versetzt wurde. Die Eisenbahnstrecke von Nola aus ist eröffnet worden und wir werden bald das adriatische Meer erreichen. Auch von Castellamare nach Sorrent wird die Eisenbahn fortgesetzt, so große Schwierigkeiten auch sich derselben entgegenstellen. Als einen Gnadenakt des Königs können wir erwähnen, daß der berühmte Arzt Lauza hat zurückkommen dürfen.

✉ **Turin**, 10. Februar. Die Zurückberufung des sardinischen Gesandten, Herrn v. Tecco, machte hier bedeutendes Aufsehen, da man glaubte, die sardinische Regierung sei damit unzufrieden, daß sie nicht bei den Verhandlungen über das Schicksal der Donau-Fürstenthümer zugezogen worden, obwohl die mit den Verhältnissen Bekannten überzeugt waren, daß diese Angelegenheit eigentlich mit dem Kriege nichts zu thun habe. Leider sind die Verhältnisse der Moldau und Wallachei noch zu wenig bekannt, so daß man nicht weiß, welche bedeutende Rolle dabei stets Oesterreich gespielt hat. Die Ankunft des türkischen Gesandten, welcher zugleich bei dem französischen und dem hiesigen Hofe accreditirt ist, hatte alle Gemüther beruhigt. Er erschien dieser Tage in der von dem Herzoge von Hamont, dem französischen Gesandten, alle Mittwoch gegebenen Gesellschaft, im Gefolge von fünf Beamten der türkischen Gesandtschaft, welche sämmtlich Männer von europäischer Bildung sind. Einer derselben bleibt hier als türkischer Geschäftsträger, Mussuros, der Bruder des türkischen Gesandten in London, der einst in Griechenland einen harten Stand hatte, wo man sich endlich jetzt überzeugt haben soll, daß das angebliche Versprechen Rußlands, die Königin von Griechenland zur Kaiserin von Byzanz zu machen, eben nicht sehr ernstlich gemeint war, obwohl die Griechen meist daran glaubten. Hier ist man über die dortigen Verhältnisse durch den lebendigen Handels-Verkehr des Landes mit dem Orient sehr wohl unterrichtet, was auch die Allianz mit den Westmächten erklärt. — Der Befehlshaber der sardinischen Truppen in der Krim, Graf della Marmora, ist von seiner Reise nach London und Paris zurückgekehrt, und sehr zufrieden mit der an beiden Höfen gefundenen Aufnahme. — Mit dem Karneval hat uns die tragische Muse, Ristori, verlassen, ihr Gemahl, der Markgraf dell Guillo-Capranica, hat eine Theater-Gesellschaft gebildet, mit welcher er Verona, Triest und Wien besucht, wo überall bedeutende Summen für einige Vorstellungen bezahlt werden. Sie gefällt überall, nur die norddeutsche Kritik soll dem Publikum nicht erlaubt haben, sich ganz ungestört dem Genusse zu überlassen. Dennoch ist sie mit Dresden sehr zufrieden gewesen. Die erste Sängerin Gazzaniga, jetzt mit dem Markgrafen Malaspina, aus der geschichtlich berühmten Familie, vermählt, gefällt noch fortwährend in der Oper. — Die verwittwete Herzogin von Genua hat die außerordentlich reiche militärische Bibliothek ihres Gemahls der Oeffentlichkeit bestimmt, und zum Bibliothekar den rühmlichst bekannten militärischen Schriftsteller Marino d'Ayala bestimmt, welcher von dem Großherzog von Toskana im Jahre 1848 zum Kriegs-Minister ernannt worden war.

Turin, 15. Februar. Am 4. und 5. Februar sind unter dem Vorsitz des Königs und mit Zuziehung einiger nicht zum Kabinet gehöriger Männer abermals Ministerräthe abgehalten worden, und zwar in Folge wichtiger aus Frankreich und England eingelaufener Staatsschriften. Wie man vernimmt, ist das Resultat dieser Berathungen die Absendung einer zweiten Note an die britische und die französische Regierung. In dieser Note soll unser Kabinet erstens die endliche Regelung der Frage über die weltliche Gewalt des Papstes und über die fremden Interventionen im Kirchenstaate fordern, zweitens eine Feststellung der Rechte der gemischten Unterthanen, namentlich der Emigration begehren, Amnestie und Sequesteraufhebung für diejenigen verlangen, welche bei unsern Zwistigkeiten mit Oesterreich betheiligt sind. Der dritte Punkt betrifft die Intervention in den Herzogthümern, welcher Sardinien in Folge seiner Heimfallsansprüche auf einen Theil von Parma und Piacenza, falls eine solche Intervention wieder statthaben sollte, nicht fremd bleiben will. Der vierte Punkt bezieht sich auf die Eisenbahnen Ober-Italiens, welche unser Kabinet mit den piemontesischen in Verbindung gebracht wissen will. Ueber alle diese Forderungen sollen die verbündeten Mächte besonders mit Oesterreich verhandeln. Was die Piemont für seinen Antheil am Kriege und seinen Beitritt zum Allianzvertrage zu gewährende Entschädigung betrifft, so vernimmt man, es sei ihm früher von den Westmächten eine beträchtliche Gebietsvergrößerung fest zugesagt worden, Oesterreich aber habe einer solchen Ausgleichung den entschiedensten Widerstand entgegengesetzt, und das kaiserliche Kabinet sei durchaus nicht gesonnen, die Lombardei etwa gegen die Donau-Fürstenthümer an Piemont abzutreten; eben so weigere es sich, in die Abtretung Parmas und Modenas an dieses Königreich zu willigen. (A. Z.)

⊳ **Breslau**, 17. Februar. Wie wir zuverlässig erfahren, beruht die in Nr. 75 d. Z. enthaltene Nachricht von der bevorstehenden Versetzung des Herrn Landraths v. Grävenitz auf einem Irrthum. Der Herr Landrath bleibt seinem bisherigen Wirkungskreise auch ferner erhalten.

Theater-Repertoire.

Montag den 18. Februar. 43. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Alessandro Stradella.“** Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. (Alessandro Stradella, Hr. Prelinger, vom Stadttheater zu Danzig, als Gast.) Vorher: **„Der politische Koch.“** Posse in einem Akte, nach dem Französischen von H. F. Heine.

Berliner Börse vom 16. Februar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	100⅞ bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	97¼ Br.
dito 1854	4½	101 Gl.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	149¼ bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	134¼ bez.
Posener Pfandbr.	4	101 Br.
dito	3½	91 Br.
Russ. 6. Anl. Stgl.	5	95¼ u. ½ bez.
Polnische III. Em.	4	92½ bez. u. Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 Br.
dito à 300 Fl.	5	91 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¼ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	67½ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	67½ à 69 à 68¼ bz.
dito Prior.	4½	93½ bez.
Berlin-Hamburger	4	112½ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	102¼ Gl.
Berbacher	4	157⅝ à 158½ bz.
Breslau-Freiburg.	4	154¾ bez.
dito neue	4	139½ à 140½ bz.
Köln-Mindener	3½	166 bez.
dito Prior.	4½	100¾ Br.
dito II. Em.	5	103 Br.
dito II. Em.	4	91 Gl.
dito III. Em.	4	91 bez.
dito IV. Em.	4	90 bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	124 bez.
Mecklenburger	4	55¾ à 56 bz. u. Br.
Niederschlesische	4	94½ Br.
dito Prior.	4	93½ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102 bez.
dito Zweigbahn	4	74½ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61½ à ¼ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	— — —
dito B.	3½	— — —
dito Prior. A.	4	93 bez.
dito Prior. B.	3½	82½ Gl.
dito Prior. D.	4	90½ Br.
dito Prior. E.	3½	80 bez.
Rheinische	4	116 bez.
dito Prior. Stm.	4	116¼ bez.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	3½	83¾ Br.
Stargard-Posener	3½	98¼ à 98 bez.
dito Prior.	4	91½ Gl.
dito Prior.	4½	99¾ Gl.
Wilhelms-Bahn	4	212 bez.
dito neue	4	180 bez.
dito II. Prior.	4	90½ Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bez.
dito	2 M.	142⅝ bez.
Hamburg	k. S.	152⅛ bez.
dito	2 M.	151 bez.
London	3 M.	6 Rt. 21½ Sg. bz.
Paris	2 M.	79⅚ Gl.
Wien	2 M.	97 bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99⅚ bez.
dito	2 M.	99⅙ Gl.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rtl. 22 Sg. bz.

Die Börse war für einige Aktien in matterer Haltung, namentlich sind Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Krefelder Stamm-Aktien im Preise zurückgegangen; dagegen waren besonders Magdeburg-Halberstädter zu steigenden Preisen sehr gefragt. Von Wechseln stellte sich Wien höher, Petersburg aber niedriger.

≌ **Breslau**, 18. Febr. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt fester, Forderungen höher als Sonnabend. — Kleesaaten bei mäßiger Zufuhr gut verkäuflich.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 120—130 Sgr., guter 105—110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 85—90—100 Sgr., Roggen 86pfd. 106 bis 107 Sgr., 85pfd. 104—105 Sgr., 84pfd. 100—103 Sgr., 82—83pfd. 95 bis 98 Sgr. nach Qualität. Gerste 67—74—77 Sgr. Hafer 36—42 Sgr. Erbsen 105—110—118 Sgr. Winterraps guter 142—143 Sgr., Sommerraps 115—120 Sgr. Sommerrübsen 110—115 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 19½—19⅚ Thlr., feine und feinmittle 19⅓ bis 19—18⅔—18½ Thlr., mittle 17⅓—17¾—18 Thlr., ord. 14½—16⅔ bis 17 Thlr., hochfeine weiße 26½—27 Thlr., feine 24—25½ Thlr., mittle 20—23 Thlr., ord. 14—16—19 Thlr. Thymothee 6½—7⅓ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.